



der Beratungsstellen für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Albstadt und Hechingen und der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung in Hechingen

■ Einleitung:

Auf eine vielfältige und neue Art und Weise wurde das Jahr 2020 in den Beratungsstellen gestaltet. Die Corona-Pandemie fordert die ganze Welt heraus; neue Wege des Kontakthaltens zu etablieren. Was in der Beratungslandschaft zuvor nur schwerlich vorstellbar war, wurde plötzlich Normalität. Das Telefon und in vielen Fällen inzwischen der Video-Call und die Video-Konferenz haben in großem Umfang Einzug genommen. So haben sich die Ratsuchenden der Beratungsstellen mit den Teams auf diesen neuen Weg gemacht und bislang auch viele positive Erfahrungen gesammelt.

Aus der Krisensituation heraus sind die Berater*innen neu gefordert; zu schauen und zu entscheiden, welches Format zu den Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen am besten passt.

Nach wie vor ungewohnt ist es, dass es in den Räumen der Beratungsstellen sehr ruhig geworden ist. Einige Beraterinnen führen die Beratung und das Kontakthalten zu den Ratsuchenden von Zuhause, aus dem Home-Office, aus. Ein weiterer Teil der Teams geht ganz bewusst nach draußen, was immer häufiger von Erwachsenen, Kindern, Jugendlichen und den jungen Erwachsenen gerne wahrgenommen wird. Gespräche im 'Gehen' werden inzwischen zu 'Gesprächen', was auch in der Fachliteratur als etablierte Methode beschrieben ist.

Die positiven Rückmeldungen der ratsuchenden Kinder, Jugendlichen und auch von immer mehr jungen Erwachsenen, die die Teams während der Kontaktbeschränkungen erreichen bestärkt, das Gespräch beim 'gemeinsamen spazieren gehen', weiterhin anzubieten.

Das aktuelle Erleben der Kinder und Jugendlichen die für ihre Entwicklung notwendigen Lebenserfahrungen ohne ihre Peergroup machen zu müssen, lässt die entstehenden Nachteile noch nicht absehbar werden. Das anders wahrgenommene Zeitempfinden verstärkt den sozialen Rückzug, die Isolation und den entstehenden Bildungsnachteil, da Homeschooling dauerhaft nicht ohne Interaktion und Dialog mit den Mitschülern und der Lehrkraft funktioniert. Das Fehlen von gemeinsamen Erfahrungen stellt sie -mitunter- vor sehr hohe Herausforderungen und führt häufig auch zu Niedergeschlagenheit und Mutlosigkeit. In diesem sensiblen Feld sind die Beratungsstellen für junge Menschen ein geschützter Ort, um Orientierung zu finden, Fragen zu stellen und Unsicherheiten zu benennen.

Zuhören und Nachfragen hat in diesen vielen Monaten nochmals an bedeutendem Stellenwert gewonnen. Inzwischen ist über die sehr lange Zeit der vielfachen Beschränkungen eine digitale Müdigkeit entstanden, welche im Bereich des Homeschoolings gravierende Schwierigkeit

immer wahrscheinlicher werden lässt. Eltern sind auf mehreren Ebenen herausgefordert, auch Lehrer*in sein zu müssen, was sich im täglichen Umgang in einer inzwischen ´miesen´ und konflikträchtigen Stimmung in den Familie niederschlägt. Erst jetzt wird deutlich; welchen Stellenwert die Ganztagesbetreuung für Kinder und die Familien hat. Auch die Angebote der Jugendhilfe; die tagsüber Kinder, Jugendliche und Eltern begleitet, erhält aus diesem Blickwinkel eine besondere Bedeutung und Notwendigkeit.

Ob die Zeit tatsächlich schon soweit ist, von einer verlorenen Generation zu sprechen, wäre zu früh, dennoch steigt die Belastung bei jeder einzelnen Person deutlich und spiegelt sich in den anhaltend hohen Anmeldezahlen in den Beratungsstellen wieder.

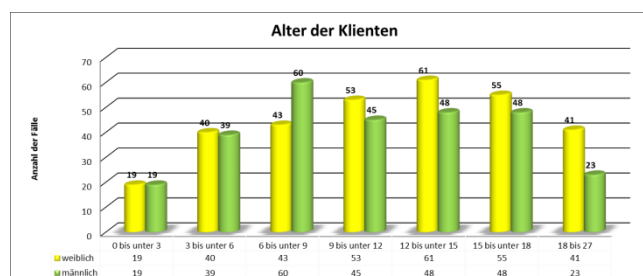
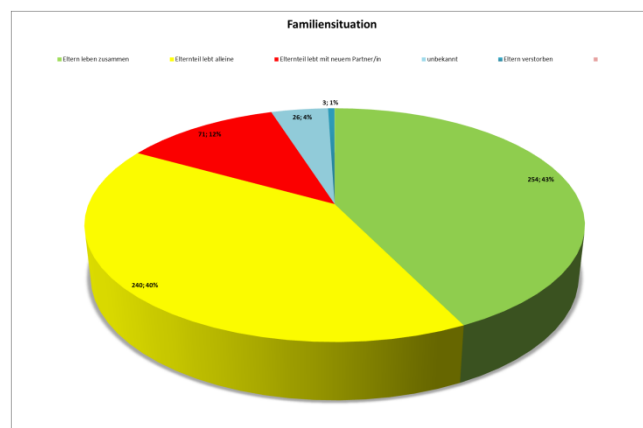
Unumstritten ist auch, dass Kids in Zeiten der Pandemie einen verlässlichen Ansprechpartner in der Familie, mehr Aufmerksamkeit, Zuwendung, Wertschätzung und Perspektiven und Hoffnung benötigen.

Zahlen aus dem Jahr 2020:

Wie in jedem Jahr wollen wir mit unserem Jahresbericht einen Einblick in die Arbeit der Beratungsstellen des Landkreises geben. Auch im Jahr 2020 haben wir wieder in vielfältiger Weise Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit unserem niederschweligen Angebot unterstützt.

Die Nachfrage nach Erziehungsberatung ist im Zollernalbkreis –trotz der Lockdowns und reduzierten Personalressourcen- unvermindert hoch. Im zurückliegenden Jahr wurden rund 600 Familien mit Kindern und Jugendlichen, bzw. junge Erwachsene in den Beratungsstellen, der Außensprechstunde in

Balingen und in den neuen Formaten (Telefon, Video, Spaziergang) während der Krise begleitet und beraten. Davon waren insgesamt 347 Neuanmeldungen. Aus dem Vorjahr wurden 175 Beratungen übernommen. In 72 Fällen kam es zu einer erneuten Anmeldung von Ratsuchenden, die schon 2019 Beratung in Anspruch genommen hatten (siehe Graphiken).





Diese Zahlen zeigen in besonderer Weise den Hilfebedarf, ohne tatsächlich auszusagen, wie komplex sich Problemlagen in Familien abzeichnen und wie zeitintensiv sich der Beratungsverlauf gestaltet.

Zusätzlich wurden 29 Beratungen anonym durchgeführt (nicht in der Graphik enthalten).

Familien mit Migrationshintergrund sind im Verhältnis zum Bevölkerungsanteil in den Beratungsstellen immer noch unterrepräsentiert. Sie finden nicht so leicht Zugang zu den Unterstützungen der Kinder- und Jugendhilfe.

Im Jahr 2020 wurde die bke-online Beratung von einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle Albstadt bis zur Jahresmitte angeboten. In diesem Zeitraum wurden in 19 Fällen das online Angebot von Jugendlichen und Eltern genutzt. Seit vergangenem Sommer befindet sie sich Elternzeit.

■ Themen / Überblick / Angebote:

Die Teams der Erziehungsberatungsstellen sind in der aktuellen Situation für die Eltern, Kinder und jungen Menschen im Zollernalbkreis da und immer ansprechbar. Themen, Fragen, die vor der Corona-Krise schon in den Familien präsent waren, sind jetzt vielfach verschärft aufgetreten und machen deutlich, wie wichtig es für diese Personengruppe ist, kontinuierlich einen Ansprechpartner zur Verfügung zu haben.

Während Baden-Württemberg weit in den Beratungsstellen die Anmeldezahlen im Kontext von familiären Konflikten bzw. von Trennung und Scheidung unter 50 % liegen, ist im Zollernalbkreis eine Steigerung, auch wenn diese nur geringfügig höher liegt, zu erkennen. Die Kinder in diesem Spannungsfeld nicht aus dem Blick zu verlieren, bleibt für die Eltern eine große Herausforderung.



Prekäre Familiensituationen verstärken den innerfamiliären Druck und lassen deutlich sichtbar werden, wie häufig eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Kinder und Jugendliche aus diesem Personenkreis nicht möglich ist. Nachdem Erziehungsberatung zahlenmäßig die häufigste Hilfe zur Erziehung ist, lässt sich daraus auch ableiten, wie bedeutsam die Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche sind.

Ratsuchende, die von Verlust durch Tod eines nahestehenden Familienmitglieds betroffen sind, werden durch dieses kritische Lebensereignis von den Teams begleitet und beraten. Auch wenn die Zeit nicht die Wunden des Verlustes heilt, so kann die Beratung einen wertvollen Raum zur Verfügung stellen für das oft Unaussprechliche dennoch Worte zu finden.

Bei Bedarf wird an andere Dienste oder in eine weiterführende Therapie vermittelt.

■ Organisationsuntersuchung:

Die Organisationsuntersuchung des gesamten Jugendamtes hat für die Beratungsstellen zu einer detaillierten Beschreibung der verschiedenen Beratungsprozesse geführt. Neben den Beratungen wurden notwendige Angebote im Bereich der Prävention, die wichtige Netzwerkarbeit mit den Kooperationspartnern sowie der Nutzen von Gruppenangeboten sichtbar gemacht.

So ist es möglich, klarer zu benennen, welche personellen Ressourcen es braucht, um alle wichtigen Bedarfe professionell zu unterstützen. So wurde auch deutlich, dass es einer besseren personellen Ausstattung für beide Beratungsstellen braucht, um die Familien im Zollernalbkreis mit niederschwelligem Angeboten zu erreichen.

Im Rahmen der Organisationsuntersuchung kam es auch zu einer Umstrukturierung innerhalb des Jugendamtes. Seit Juli 2020 wurde das neue Sachgebiet „Kinder- Jugend- und Familienberatung“ geschaffen. Zu den Erziehungsberatungsstellen und der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle

nun auch die Frühen Hilfen  und das Landesprogramm 

So können die verschiedenen niederschwelligem Angebote aus den einzelnen Fachbereichen noch besser in einander greifen und –Hand in Hand- für Familien frühzeitig Unterstützung anbieten.

■ Außensprechstunde in Balingen im Generationenhaus:

In Zeiten der Pandemie blieb das Angebot der seit 2015 bestehende Außensprechstunde (Generationenhaus in Balingen) verfügbar.

Trotz Schließung aller öffentlichen Einrichtungen haben die Beratungsstellen flexibel und schnell auf Telefon- und Videoberatung umgestellt, sowie auf das gerne in Anspruch genommene Format der Spaziergänge rund um Balingen. Die jüngeren Kinder wurden an den Haustüren der Eltern abgeholt.



Unter Einhaltung der Corona-Hygieregeln haben in Ausnahmesituationen auch Beratungen in Präsenz stattgefunden. Nach wie vor ist es für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ein niederschwelliges und wohnortnahes Angebot, welches gerne genutzt und auch in Zukunft aufrechterhalten bleiben soll. Gleichzeitig nimmt die Präsenz der Beratungsperson an den Standorten Albstadt und Balingen an den Tagen die In Balingen erbracht werden ab.

■ Kinderschutz:

Der Kinderschutz als Aufgabe der Erziehungsberatung wird vor allem durch die Unterstützung der Eltern erreicht. Sie sollen in ihrer primären Erziehungsverantwortung gestärkt und unterstützt werden. Dieser wichtige Baustein soll möglichst präventiv erfolgen und bereits im Vorfeld von

Beeinträchtigungen des Kindeswohls stattfinden.

Im zurückliegenden Jahr haben trotz der Kontaktbeschränkungen die Teams in Albstadt und Hechingen den Auftrag des Kinderschutzes nach den §§ 8a/b SGB VIII als „insoweit erfahrene Fachkräfte“ angeboten und wahrgenommen. Trotz der Schließung von Kindertageseinrichtungen und Schulen haben pädagogische Fachkräfte und Lehrpersonen das Beratungs- und Moderationsangebot in Anspruch genommen. So konnten sie besser zu einer objektiven Gefährdungseinschätzung bei Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen gelangen. Eine erste telefonische Einschätzung reichte häufig nicht aus, so dass es auch in diesem wichtigen Arbeitsfeld (unter Einhaltung der Hygienevorschriften) zu einem Zusammentreffen in kleiner Runde kommen konnte.

Der vor einigen Jahren während einer Fortbildungsveranstaltung formulierte Begriff der „Verantwortungsgemeinschaft“ im Bereich des Kinderschutzes trifft es genau und ermutigt auch in Zukunft, den anfragenden Fachkräften weiterhin im gemeinsamen Tun für Kinder und Jugendliche eine Verbesserung ihrer Lebens- und Entwicklungssituation zu ermöglichen.

Mit dieser Unterstützung gelingt es den fallverantwortlichen pädagogischen Fachkräften im Bereich Kita und Schule, als nahestehende Bezugspersonen, den Kontakt zum betroffenen Kind / Jugendlichen weiterhin zu halten. Dann können sie die nächsten Handlungsoptionen mit Unterstützung ihrer Leitung im Team bzw. Kollegium abstimmen.

online-Beratung:



Bereits seit 20 Jahren bietet die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung bke die Onlineberatung an. Mit ihren verschiedenen Formaten von Einzel- und Gruppenchat, Forum und Mailberatung erfährt dieses Unterstützungsangebot für Eltern und Jugendliche in der aktuellen Ausnahme-situation einen starken Schub, neben der Ausweitung von weiteren Kommunikationskanälen.

Dieses Beratungsformat nimmt einen gleichberechtigten Stellenwert wie der persönliche „face-to-face“ Kontakt ein. Es ist im gegenwärtigen digitalen Zeitalter aus der vorhandenen Beratungslandschaft nicht mehr wegzudenken.

Bereits im vierten Jahr wirkt Frau Raible aus dem Team Albstadt mit 6 Stunden pro Woche bei der bke-Onlineberatung mit. Neben der Personengruppe der Jugendlichen nutzen mittlerweile auch Eltern die Möglichkeit, ohne Rücksicht auf die Tageszeit –anonym- ganz gezielt Fragen einzubringen. Bei Frau Raible sind im ersten Halbjahr 2020 die Eltern mit einer Anzahl von 14 Erstanfragen gegenüber 5 Jugendlichen sogar in der Überzahl. Von den insgesamt 80 Kontakten reichten den Eltern 29 Kontakte über Mail, den Jugendlichen nahmen 51 Kontakte in Anspruch.

Während den Eltern in über 90 % der Mailanfragen 1- 5 Kontakte ausreichen, nutzen die Jugendlichen die Mailberatung meist über längere Zeiträume und deutlich intensiver. Neben konkreten Fragestellungen,

steht für sie die Unterstützung durch einen Beziehungsaufbau zur Fachkraft im Vordergrund.

Nachdem Frau Raible im Jahr 2019 ausschließlich für die Mailberatung zur Verfügung stand, hat sie im ersten Halbjahr 2020 zweimal pro Woche und teilweise am Wochenende in der Forumsbetreuung mitgearbeitet.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist es nicht möglich eine gezielte Auswertung darüber erstellen zu lassen, wie viele Jugendliche und Eltern aus dem Zollernalbkreis die Onlineberatung für sich nutzen.

■ Netzwerk, Kooperation und Präventionsarbeit:

Neben der Kernaufgabe der Einzelfallberatung von Ratsuchenden nehmen die Präventionsarbeit und die Kooperation einen beachtlichen Anteil an personellen Kapazitäten in Anspruch. Die Beratungsstellen sind Partner in einem umfassenden Kooperationsnetz im Zollernalbkreis. Innerhalb des Jugendamtes gibt es eine gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Diensten.

Im Rahmen einer intensiven und kollegialen Zusammenarbeit mit den verschiedenen Trägern der Jugendhilfe, Fachärzten und Fachkliniken, Schulen sowie den freien Therapeuten und weiteren Institutionen sorgen die Beratungsstellen für eine gute Vernetzung. Bedingt durch die Pandemie waren die Kooperationsmöglichkeiten begrenzt und fanden vorwiegend als Telefon- und Videokonferenzen statt. Die sonst üblichen Kooperationskreise und Netzwerktreffen konnten nicht geplant oder mussten abgesagt werden.

Alle präventiven Angebote, wie Vorträge in Kindertageseinrichtungen, offene Elterntreffs, Gesprächsabende, das Vorstellen der Arbeit der Beratungsstellen in verschiedenen Kontexten, Familienbildung und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Multiplikatoren, konnten nicht stattfinden.

In diesen präventiven Kontexten nimmt Erziehungsberatung sensible entwicklungsgefährdende Momente im Zusammenleben von Familien wahr. Dieser Zugang zu



hochbelasteten Eltern, Kindern und Jugendlichen war und ist in der Corona-Krise deutlich erschwert.

Über diese Wege finden üblicherweise viele Ratsuchende einen Zugang zu den Beratungsstellen.

■ Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle

Leider war die kommunale Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle wegen Krankheit der Mitarbeiterin im Jahr 2020 nicht besetzt.

Der Landkreis steht zu der Aufgabe, mit einer kommunalen Beratungsmöglichkeit zu dem pluralen Angebot beizutragen.

Ein großer Dank gilt den Kolleginnen der Diakonie, der Caritas und von Donum Vitae,

die den Ratsuchenden ein Beratungsangebot unterbreitet und Beratung angeboten haben.

■ Multiprofessionelles Team:

Die beiden Teams der Beratungsstellen sind in ihrer Beratungsarbeit mit den unterschiedlichsten Beratungsanlässen und den dahinter liegenden multiplen Ursachen und Belastungen aus einem Familiengefüge



konfrontiert.

Die Zusammensetzung der Teams aus den Berufsgruppen Sozialpädagogik und Psychologie mit ihrem spezifischen Wissen aus der Entwicklungspsychologie, der Diagnostik und den Zusatzausbildungen unterstützt die Ratsuchenden einen für sie gangbaren Weg zu Lösungen zu finden.

Die Gestaltung des Beratungsprozesses findet unter Einbezug der langjährigen Berufserfahrungen der Berater*innen, einem fundierten Fachwissen und den verschiedenen Methodenstatt.

■ Ausblick:

Die ohnehin schon großen Herausforderungen für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben sich durch die Pandemie noch verstärkt. Die Anmeldungen in akuten Krisensituationen haben deutlich

zugenommen, Konflikte in Familien haben sich verschärft.

In diesen Situationen erweisen dich die flexiblen Hilfen der Erziehungsberatung und der unkomplizierte Zugang als elementarer Bestandteil der Jugendhilfe. Mit einem breiten Spektrum an Zugangsweisen (Telefon-, Video-, Präsenzberatung) haben die Beratungsstellen für sehr gut erreichbare Angebote gesorgt. Diese Bandbreite soll auch in Zukunft beibehalten werden. Auch die Online Beratung wird mehr und mehr in Anspruch genommen. Zusätzlich sind Sprechstunden für Jugendliche und Gruppenangebote für Kinder geplant. Der Bedarf an Beratung und Unterstützung wird vermutlich über eine längere Zeit auf hohem Niveau bleiben und muss durch verlässliche und gut erreichbare Hilfen beantwortet werden.

Nur durch eine – dringend notwendige - personelle Aufstockung können die Erziehungsberatungsstellen des Landkreises ihrer Verantwortung gereicht werden. Nur so können die zunehmenden Belastungen bei Familien im Zollernalbkreis aufgefangen werden.

Ganz besonders wollen wir den beiden Teams der Beratungsstellen danken für das große Engagement und die hohe Flexibilität in diesem herausfordernden Jahr.

Obwohl wir unsere Kooperationspartner in der Regel –nicht in Präsenz- sehen konnten, war es eine sehr wertvolle Erfahrung, zu erleben wie dieses engmaschige Netz der Hilfen die Familien im Zollernalbkreis trägt. Auch dafür herzlichen Dank.

Barbara Paß und Ulrich Türk

Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Albstadt:

Tel.: 0 74 31 / 8000-1255

Fax: 0 74 31 / 8000-1259

Mail: beratungsstelle.albstadt@zollernalbkreis.de

Friedrichstr. 41, 72458 Albstadt

Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Hechingen:

Tel.: 0 74 71 / 9309-1710

Fax: 0 74 71 / 9309-1709

Mail: beratungsstelle.hechingen@zollernalbkreis.de

Schloßackerstr. 82, 72379 Hechingen

Schwangerenberatung und Schwangerschaftskonfliktberatung in Hechingen:

Tel.: 0 74 71 / 9309-1710

Fax: 0 74 71 / 9309-1709

Mail: beratungsstelle.hechingen@zollernalbkreis.de

Schloßackerstr. 82, 72379 Hechingen

